

**Kulturelle
Teilhabe
in Salzburg**

**Kritisches
Diversity**

Infoblatt
von Persson Perry
Baumgartinger

- Grundlagen
- Mitbestimmung und Diversität
- Kunst und Vermittlung
- Kulturarbeit und Förderung

Kritisches Diversity

**Konzept, Schwerpunkte
und Anwendungsmöglichkeiten?**

Persson Perry Baumgartinger

WAS ist Kritisches Diversity? Das Konzept

Grundlegend für ein macht- und diskriminierungskritisches Diversity ist eine differenzierte und intersektionale Herangehensweise. Zentral sind Kommunikation sowie strukturelle Diskriminierung – es geht weniger um individuelle Handlungen einzelner Personen, sondern vielmehr um rechtliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Normen und Stereotypen sowie institutionelle Strukturen und wie diese im Kunst- und Kulturbereich wirksam sind, welchen Rahmen sie für Ausschluss und Diskriminierung, aber auch für Privilegierung und Besserstellung bieten.

Unter Kritik wird mit der Wiener Kritischen Diskursanalyse (Wodak in Kendall 2007: 17) eine skeptische Neugierde verstanden, die bestehende Normen hinterfragt und Alternativen bietet, Komplexitäten eröffnet, die Dinge nicht als gegeben hinnimmt, Reduktionismus, Dogmatismus und Dichotomien herausfordert und verschleierte Strukturen von Machtbeziehungen und Ideologien aufdeckt. Kritik ist damit nicht nur Lippenbekenntnis oder Theorie, sondern eine Haltung und ständige Praxis. Ein zentraler Bestandteil dieses Kritikkonzeptes ist es, nicht nur im üblichen Sinn von Kritik alles schlechtzureden, sondern Alternativen vorzuschlagen.

Diversity ist in diesem Verständnis ein andauernder Prozess, eine ständige Weiterentwicklung und Veränderung, kein statisches Produkt, keine oberflächliche Imagepflege, sondern eine intensive Auseinandersetzung. Dieser Diversity-Zugang beinhaltet eine parteiische Haltung, die Minderheiten und ihre Forderungen in den Mittelpunkt rückt und (aktivistisches) Erfahrungswissen ernst nimmt. Ziel ist eine sozial gerechte Gesellschaft mit Teilnahme- und Teilhabemöglichkeiten für alle, die in dem Moment Teil der Gesellschaft sind.

Der Ansatz ‚Kritisches Diversity‘ umfasst vier Prinzipien (Langsamkeit, Kritik, Respekt, Verantwortung), diverse Diskriminierungsfelder (etwa Antisemitismus, Transfeindlichkeit, Homophobie, Ableismus, Klassismus, antimuslimischer Rassismus u.v.m.), normative Strukturen (z.B. Heteronormativität, Kolonialismus sowie Nationalsozialismus und seine Nachwirkungen bis heute) und deren Dimensionen (sprachliche, diskursive, historische, emotionale, intersektionale). Weiters sind drei Handlungsebenen - die individuelle, die soziale und die institutionelle - relevant. (Vgl. Baumgartinger/ Frketic 2019: 199-200)

Das Potenzial des kritischen Diversity liegt in der radikalen Hinterfragung gesellschaftlicher Wirklichkeiten, die von Ungleichheiten gekennzeichnet sind.

WAS bedeutet Kritisches Diversity im Kunst- und Kulturbereich? Schwerpunkte, die sich aus dem Konzept ergeben

(Kritisches) Diversity bedeutet vor allem Prozess und nicht Ergebnis. Zentral ist der Wechsel des Blickwinkels weg von (Fremd-)Zuordnungen einzelner Personen in Gruppen („die Behinderten“, „die Schwulen“, „die Bildungsfernen“ etc.) sowie ihrer Quantifizierung („Wir haben ja schon einen Schwulen, eine BeHinderte und ein Arbeiter*innenkind in unserem Team.“ Oder: „Das sind ja nicht so viele trans Personen, inter Personen ..., da müssen wir nichts machen.“). Der Blickwinkel muss geändert werden hin zu einer kritischen Reflexion der Werte, Normen und Strukturen, die innerhalb und außerhalb einer Einrichtung Diskriminierung, Ausschlussmechanismen und Ungleichheit ermöglichen.

Das bedeutet:

- Fokus auf (strukturelle) Diskriminierung, gesellschaftliche Normen sowie Privilegien und Ausschlüsse
- Versuch der Transformation von Kunst- und Kultureinrichtungen bzw. in weiterem Sinne gesellschaftlicher Ungleichheiten:
 - Im Sinne einer Organisationsentwicklung (institutionelle Ebene): Analyse möglicher Ausschlussmechanismen (z.B. in Kunst- und Kultureinrichtungen) sowie deren Veränderungen durch konkrete, nachhaltige Maßnahmen
 - Im Sinne einer politischen Haltung (institutionelle und soziale Ebene): Forderungen an Politik und Wirtschaft stellen
 - Im Sinne einer kritischen Haltung einzelner Personen in allen Einflussbereichen (individuelle Ebene)

(Mögliche) Themenfelder im Bezugsrahmen eines Kritischen Diversity

- alle Diskriminierungsfelder (etwa Antisemitismus, Transfeindlichkeit, Homophobie, Ableismus, Antimuslimischer Rassismus u.v.m.)
- alle normativen Strukturen (z.B. Heteronormativität, Kolonialismus sowie Nationalsozialismus und die Nachwirkungen bis heute, christliche Hegemonie ...)
- verschiedene Dimensionen (sprachliche, diskursive, historische, emotionale, intersektionale)

(Mögliche) Handlungsebenen im Bezugsrahmen eines Kritischen Diversity

- Sensibilisierung des gesamten Personals (Schulungen, Organisationsentwicklung)
- Nachhaltige und diskriminierungskritische Formen der Teilhabe
 - Prinzip ‚Nothing about us without us‘
 - Prinzip ‚Ganzhabe statt Teilhabe‘
 - nachhaltiger Einbezug von Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen, die von Diskriminierung und Ausschluss betroffen sind
 - kein Tokenismus
- Stärkung der von Ausschlüssen betroffenen Personen und Personengruppen
- Öffnen von Institutionen und Vereinen statt Erhalten von Barrieren und Ausschlüssen
- (gesellschaftliche) Normvorstellungen erkennen, hinterfragen und transformieren

„Nothing about us without us!“

„Ganzhabe statt Teilhabe!“

WIE kann Kritisches Diversity umgesetzt werden? Anwendungsmöglichkeiten im Kunst- und Kulturbereich

Die verschiedenen Ansätze und Methoden des (Kritischen) Diversity können – je nach Kontext und Ziel – unterschiedlich eingesetzt werden:

- als Prozessbegleitung
- als Tool der Organisationsentwicklung
- als Handlungsanweisung
- als Analyse- bzw. Reflexionswerkzeug
- als Transformationsanregung
- als kritische Haltung aller beteiligten Individuen

GRENZEN des Kritischen Diversity

„Kritisches Diversity alleine hat nicht die Kraft, gesellschaftliche Transformation zu einer sozial gerechten Welt zu bewirken. Weder mit Reflexion, Sensibilisierung, Analyse oder Bildungsmaßnahmen. Das Potenzial des Kritischen Diversity liegt in der radikalen kritischen Hinterfragung gesellschaftlicher Wirklichkeiten, die von Ungleichheiten gekennzeichnet sind, der beständigen und bohrenden Lästigkeit, Ungerechtigkeit, Machtverhältnisse und Privilegien aufzuzeigen sowie auf Machtverhältnisse in Diversityprozessen selbst hinzuweisen.“ (Baumgartinger/Frketić 2019, S. 211)

Referenzen

Kendall, Gavin (2007): What Is Critical Discourse Analysis? Ruth Wodak in Conversation With Gavin Kendall [38 paragraphs]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 8(2), Art. 29. Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0702297> (14.4.2021)

Baumgartinger, Persson Perry/Frketić, Vlatka (2019): Kritisches Diversity und Kulturarbeit: Wenn Aktivismus und Erfahrungswissen in den Mittelpunkt gerückt werden. In: Elke Zobl/Elisabeth Klaus /Anita Moser/Persson Perry Baumgartinger (Hg): *Kultur produzieren. Künstlerische Praktiken und kritische kulturelle Produktion*. Bielefeld, transcript, S. 195-216.

Impressum:

**Kulturelle Teilhabe in Salzburg. Mehr Zugang, Mitbestimmung
und soziale Gerechtigkeit im Feld von Kunst und Kultur (2021)**

<https://www.p-art-icipate.net/projekt/>

Herausgeber:

**Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion
der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst
(Paris-Lodron-Universität Salzburg und Universität Mozarteum Salzburg)**

Konzeption und redaktionelle Leitung: Marcel Bleuler

**Beiträge von: Dilara Akarçeşme, Persson Perry Baumgartinger,
Marcel Bleuler, Tina Heine, Anita Moser, Elke Zobl**

**Redaktionelle Mitarbeit: Katharina Anzengruber, Roswitha Gabriel,
Anita Moser, Sophia Reiterer, Katharina Weber**

Grafik: beton.studio, Salzburg

**Das Forschungsprojekt „Kulturelle Teilhabe in Salzburg. Grundlagen,
Möglichkeiten, Herausforderungen und Strategien“ (2017-2021, Leitung:
Marcel Bleuler und Elke Zobl) wurde finanziert von *Land Salzburg –
Wissenschaft, Erwachsenenbildung, Bildungsförderung***

© Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion



Persson Perry Baumgartinger

Persson Perry Baumgartinger, Forschung - Training - Beratung. Angewandte Sprachwissenschaft, Sozialgeschichte, Wissenschaft & Kunst. Lehre, Vorträge und Beratung zu Trans_Inter*Queer, Sprache & Kommunikation, Kritisches Diversity, Trans—Arts & Cultural Production in den Fachbereichen Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion, Geschlechterforschung, Soziale Arbeit, Soziologie bei diversen Hochschulen, NGOs und Kunsteinrichtungen. 2017-2019 Senior Scientist am Programmbereich Zeitgenössische Kunst & Kulturproduktion (u.a. Koordination Forschungsprojekt *Kulturelle Teilhabe in Salzburg*, Koherausgabe eJournal p-art-icipate, Koordination Studienergänzung *Kulturmanagement & Kulturelle Produktion*). Diverse aktivistische Forschung zur Geschichte im Rahmen des Vereins][diskursiv.